

483 Organisationen aus ganz Europa, darunter Slow Food, fordern vom Europäischen Parlament den Stopp von TTIP

Das Europäische Bürgerbündnis gegen TTIP wendet sich in einem offenen Brief an die EU-Abgeordneten über die bevorstehende Abstimmung zum TTIP-Beschluss im EU-Parlament

Wenige Tage vor der erneuten Abstimmung des Initiativberichts über das **Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP)** fordern **483 Bürgerorganisationen** aus ganz Europa, darunter Slow Food, **die Mitglieder des EU-Parlaments (MEPs) in einem offenen Brief auf, gegen TTIP zu stimmen**. Am Montag, den 6. Juli erhielten alle MEPs das folgende Schreiben, das in allen EU-Mitgliedsländern von dem Bündnis *Stop TTIP!* unterzeichnet wurde.

Das Europa-Parlament sollte ursprünglich am 10. Juni über TTIP abstimmen, doch die Debatte und die Abstimmung darüber wurden verschoben, nachdem über 200 Änderungsanträge eingegangen waren. Das **Europa-Parlament wird nun am kommenden Mittwoch, den 8. Juli** über TTIP entscheiden.

Das Bündnis **Stop TTIP** ist Ausdruck des Bürgerwillens: Heute fordern **2,3 Millionen Menschen die Beendigung der TTIP-Verhandlungen**. Für Slow Food ist die vollständige Ablehnung von TTIP die einzige Lösung.

Die Verabschiedung von TTIP umfasst auch ein **System für die Streitbeilegung zwischen Investoren und Staaten (ISDS)**. Das Europäische Parlament sollte sich **klar gegen das ISDS** aussprechen und keinerlei Kompromisse eingestehen, die Investoren unter dem Deckmantel eines anderen Systems in irgendeiner Weise Spielraum für Klagen gegen Staaten lassen. Dies wäre ein Mechanismus, der Konzernprofite vorzieht, staatliche Standards und Gesetze aufhebt und sich den Prinzipien der Demokratie klar entgegenstellt.

Slow Food fordert das Europäische Parlament zur Ablehnung von TTIP und zum Verzicht von Kompromissen bezüglich der verschiedenen Änderungsanträge auf. Dazu **Carlo Petrini**, der Präsident von Slow Food:

“Sollte das TTIP-Abkommen verabschiedet werden, wird sich unser Nahrungsmittelsystem, das bereits jetzt einen dramatischen, heimlichen Wandel durchmacht, noch mehr von den wahren Bedürfnissen der Menschen entfernen. Freihandelsabkommen haben – seit NAFTA – das Leben von Kleinbauern und wirtschaftlich benachteiligten Erzeugern nicht verbessert, sondern nur die Gewinne reicher Spekulanten vervielfacht.”

Ursula Hudson, Präsidentin von Slow Food Deutschland, sagt dazu:

“Das TTIP in seiner derzeitigen Ausführung ist nicht akzeptabel. Statt TTIP brauchen wir andere Dinge: Wir fordern Demokratie, Transparenz und den gesetzlichen Schutz der Menschen, statt noch mehr einklagbare Rechte für Unternehmen. Wir fordern die Beibehaltung und die Weiterentwicklung der europäischen Umweltpolitik und der bisher erreichten Standards, statt deren Unterordnung unter die Logik des Freihandels.”

Richard McCarthy, Präsident von Slow Food USA, dazu:

*“Wir sind sehr besorgt **über diesen Drang nach Deregulierung, den Abbau von Kontrolle und Transparenz innerhalb unseres Nahrungsmittelsystems**, das zu großer Inkohärenz führt, da gerade jetzt die Bürger in den USA und Europa versuchen, die erneute Kontrolle über die Etikettierung von Nahrungsmitteln zurückzugewinnen. Sie wollen wissen, woher ihr Essen kommt und wie es erzeugt wird. Das TTIP-Abkommen wird diese Anstrengungen unterlaufen.”*

Hier finden Sie den offenen Brief an die Mitglieder des Europäischen Parlaments: <https://stop-ttip.org/wp-content/uploads/2015/07/Letter-to-MEPs-general-DE4.pdf>

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Pressebüro von Slow Food International:

Paola Nano, +39 329 8321285 p.nano@slowfood.it

Slow Food umfasst über eine Million Menschen, die sich mit Überzeugung und Leidenschaft für gutes, sauberes und faires Essen einsetzen: Chefköche, Aktivisten, Jugendliche, Bauern, Fischer, Experten und Akademiker in mehr als 158 Ländern. Das Netzwerk hat außerdem circa 100.000 Mitglieder in 1.500 Convivien (lokale Gruppen) weltweit, die jeweils durch ihren Mitgliedsbeitrag, das Organisieren von Veranstaltungen und der Lancierung von Kampagnen zum Bestehen der Organisation beitragen. Dazu kommen die über 2.500 Lebensmittelgemeinschaften von Terra Madre, die Landwirtschaft auf kleinem Maßstab betreiben und nachhaltige Qualitätslebensmittel herstellen.